

# Jazz mit italienischen Momenten

- Lorenzo Petrocca Organ Trio lockt viele Zuhörer ins Brötzinger „Domicile“.
- Es gibt ganz italienische Momente: Dann singt das Publikum den Refrain.

ROBIN DANIEL FROMMER  
PFORZHEIM

Sonntagabend. Beste Krimi-Zeit auf den öffentlich-rechtlichen Kanälen. Doch die Jazz-Enthusiasten – mehr als 80 Zuhörer – drängen sich im Brötzinger „Domicile“. Dort zelebriert das Lorenzo Petrocca Organ Trio hörenswerte Instrumentaltitel von Bebop bis Blues. Es sind in der Mehrzahl Eigenkompositionen, dazwischen präsentieren sie aber auch Wes Montgomerys „Roadsong“ und spendieren obendrein als Kurzzeit Gershwins „Summertime“. Eine sehr „italienische“ Zugabe markiert den humorvollen Ausklang.

## Mainstream im besten Sinne

Warm und weich perlende Gitarrenläufe, dazu der schwebende und schwirrende Klang einer geradezu „klassischen“ Kombination aus Leslie und Hammond B3 sowie ein akzentuiert und einfallreich gespieltes Schlagzeug – die Schar der im „Domicile“ versammelten Sound-Feinschmecker kommt voll auf ihre Kosten.

Mit Lorenzo Petrocca (Gitarre), Thomas Bauser (Hammond) und Armin Fischer (Schlagzeug) gastieren drei Musiker, die seit Jahren zusammenspielen und Axel Klauschkes Jazzlokal ebenso lang die Treue halten. Ab dem zweiten Titel – „The Train“ – sind die Menschen im Saal ganz eins mit der Musik und der Band, die sie spielt. Die getragene Ballade „Mauricio“ folgt; eine Eigenkomposition, die Bandleader Lorenzo Petrocca selbst sein Sohn gewidmet hat. Er wechelt an seiner Gibson-Gitarre wiederholt vom Plektrum zur für Wes



Lorenzo Petrocca schlägt wie Wes Gomey Oktavketten ganz weich mit dem Daumen an.

FOTO: FROMMER

Montgomery typischen Spielweise: er schlägt Oktavketten mit dem Daumen besonders weich an.

## Dazwischen einen Kalauer

Bei Montgomerys „Roadsong“ presst Schlagzeuger Armin Fischer eine Folge der ungewöhnlichsten Töne aus den Fellen seiner Hänge-Tom, und beim Titel „Just For Funky“ zaubert Keyboarder Thomas Bauser besonders

markante Vamps oder Loops auf der Hammond-Orgel.

Lorenzo Petrocca – ganz „italiano vero“ – moderiert mit Mutterwitz, gibt augenzwinkernd schon mal einen klassischen Kalauer zum Besten und macht bei der Ankündigung zum Titel „Gatto e topo“ („Katz und Maus“) keinen Hehl aus seiner Abneigung gegen aalgaarte Polit-Profis im Allgemeinen und Silvio Berlusconi im Be-

sonderen. Als Zugabe spielt das bestens gelaunte Trio eine Instrumentalversion des Evergreens „Volare“. Der spontane Chor der Zuhörer übernimmt, von Lorenzo Petrocca dirigiert, den Gesang des Refrains.

Die nächste Veranstaltung im „Domicile“ bestreitet der Trompeter **Sebastian Sudritzyk** am Montag, 23. April, ab 20 Uhr.